



vergangenheit

ist geschichte
und
geschichten

ist erinnert werden
und
erinnerung

ist zerbrechlich
schön
und
schmerzhaft

(lisa hartl)

„Ein Tropfen Zeit“



Illustrierte Lyrik in Kalenderform
der SchülerInnen des zweiten Jahrgangs der
Praxis-HAK Völkermarkt

Vernissage: 9. März 2018, 19:00 Uhr
Ausstellung: 9. März – 7. April 2018

Mediathek Völkermarkt



Unser fächerübergreifendes Projekt

Lyrik und Schule – das war schon immer eine herausfordernde Aufgabe, für die Lehrenden ebenso wie für die Jugendlichen, die sich gezwungen sahen, Gedichte auswendig zu lernen, die sie entweder nicht verstanden oder langweilig fanden.

Umso begreifbarer ist die ablehnende oder zumindest skeptische Haltung heutiger Schülerinnen und Schüler gegenüber diesem Bereich des Sprachunterrichts angesichts der Alternativen, die ihnen die Unterhaltungsindustrie etwa in Form von Computerspielen bietet. Demgegenüber ist ein Gedicht bestenfalls ein Tropfen Zeit, der nur ein einziges Gefühl, einen Augenblick, eine ganz besondere Stimmung beschreibt, noch dazu oftmals in einer Sprache, die unzugänglich scheint.

Nicht trotzdem, sondern gerade weil der Zugang zu Gedichten erst durch ein Mindestmaß an konzentrierter Auseinandersetzung damit möglich ist, haben wir mit den Schülerinnen und Schülern des zweiten Jahrganges der Praxis-HAK das Projekt „Ein Tropfen Zeit“ realisiert. Wir sind nämlich davon überzeugt, dass Jugendliche durch die Beschäftigung mit dieser Textgattung (wieder) lernen, die Welt staunend zu schauen, innezuhalten, in sich hineinzuhören und damit anders als in der gewohnten Art wahrzunehmen, was sie umgibt, was sie erfüllt und bewegt.

Wie die illustrierten Gedichte entstanden

Die erste Regel, die wir gemeinsam festlegten, war, dass es keine Regel für ein gutes Gedicht gibt, weil es auch keine schlechten gibt, nur unechte. Genau genommen ging es lediglich darum, eigene Gedanken und Gefühle durch Tinte oder Druckerschwärze auf ein leeres Blatt Papier fließen zu lassen.

Damit das aber geschehen kann, braucht es einen Impuls, diesen sprichwörtlichen Tropfen, der etwas zum Überlaufen bringt.

Manchmal war dieser Tropfen ein kontemplatives Stück Musik oder ein die Phantasie anregendes Bild, ein andermal ein Zitat, ein Satz aus der Weltliteratur oder Tagespresse.

Mit zunehmender Übung genügten den jungen Poeten und Poetinnen dann oft nur noch Schlüsselwörter, um ihre damit verbundenen Erinnerungen und Empfindungen abzurufen.

Die Endfassungen der Texte wurden hauptsächlich formal redigiert, die inhaltliche Konzeption blieb den Autorinnen und Autoren überlassen. Die Ergebnisse fassten die Schülerinnen und Schüler in individuellen Kalendern zusammen, die ausschließlich mit ihren eigenen Graphiken illustriert wurden.

Warum ein Kalender?

Ein Kalender zählt Zeit. Er hat aber – insbesondere in der von uns dafür gewählten Form – auch eine für die Schülerinnen und Schüler wichtige individuelle Funktion:

*von allen gesucht
wird niemals er doch je besessen
der stete Strom vom Sein hin zum Vergessen
der Augenblick der jetzt gelebt
ist jetzt dem nächsten schon verloren
so bleibt vielleicht
in Wort und Bild allein
ein Tropfen Zeit
für immer uns gefroren*

(Josef Zore)

Und nicht zuletzt leistete dieses Projekt einen gewiss nachhaltigen Beitrag zu unserem Bildungsauftrag. Durch die – gerade in der Anfangsphase des Projektes – intensive Auseinandersetzung mit exemplarischen Texten deutschsprachiger Lyriker und Lyrikerinnen erhielten die Jugendlichen einerseits einen Einblick in die deutsche Literatur und ihre Geschichte und Stil- und Formenvielfalt. Andererseits machte die Herausforderung, das individuell Gedachte und Gefühlte in einer ebenso individuellen Form ausdrücken zu können, den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass es nicht nur darauf ankommt, was man sagt, sondern auch darauf, wie man das tut, wenn man mit und durch Sprache die Welt mitgestalten und an der Gesellschaft teilhaben will. Durch diese alternative Form eines Sprachunterrichts haben die Jugendlichen auch die Erfahrung gemacht, dass Rechtschreibung und Grammatik in der Schule nicht als Selbstzweck vermittelt werden, sondern dass sie notwendige Voraussetzungen dafür sind, um die Freude und spielerische Lust zu erleben, die das kreative Gestalten des ‚Materials‘ Sprache eben auch hervorrufen kann. Und schließlich gab das Projekt in der von uns gewählten Form den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre in verschiedenen Schulfächern erworbenen Kompetenzen fächerübergreifend anzuwenden. Denn um ihren Kalender endlich in der Hand halten zu können, mussten die Schüler und Schülerinnen unterschiedlichste Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie beispielsweise in den Schulfächern ‚Deutsch‘, ‚Geschichte‘ und ‚Informatik‘ erworben hatten, selektiv und zielorientiert einsetzen.

Die Schüler und Schülerinnen des zweiten Jahrganges der Praxis-HAK freuen sich auf Ihren Besuch!

Mag. Maria Mičela, Mag. Josef Zore